

Editorial

Die Diskussion der aktuellen Finanzkrise weist einmal mehr auf die Schlüsselposition der Finanz- und Kreditmärkte für die Gesamtwirtschaft hin. In ihrer Steuerungsfunktion des Angebots und der Nachfrage von Geld, Kapital und Kredit beeinflussen die Finanzintermediäre die Unternehmen und die Wirtschaft weit über den Bereich des Finanzsektors hinaus. Nicht von ungefähr widmen sich daher verschiedene Wissenschaftszweige der Analyse der Finanzinstitutionen, ihrem Agieren auf den Geld- und Kapitalmärkten sowie ihrer Regulierung.

Viele Analysen des Finanzdienstleistungssektors benötigen als Basis fundierte Kenntnisse der historisch gewachsenen Strukturen, der Organisationsformen und der persönlichen Netzwerke. Kenntnis und Verständnis historischer Prozesse können zu kreativen und effizienten Lösungen aktueller Gestaltungsaufgaben beitragen. Der Erarbeitung und Verarbeitung dieser Kenntnisse gilt das Interesse der bank- und finanzhistorischen Forschung.

Obwohl die historische Erforschung der institutionellen Entwicklung des Bank- und Finanzwesens sowie einzelner Geschäftsbereiche zwischenzeitlich beachtliche Fortschritte gemacht hat, existieren nach wie vor große Forschungslücken hinsichtlich ganzer Gruppen von Finanzdienstleistern. Im Zuge der Europäisierung und Globalisierung gewinnen zudem historisch vergleichende Fragestellungen zunehmend an Gewicht und Relevanz. Als Anknüpfungspunkte zwischen theoriegeleiteten und empirischen Forschungsansätzen taugt ein breites Spektrum von Themen. Nach wie vor aktuelle „klassische“ Forschungsthemen sind etwa die vergleichenden Untersuchungen zur Effizienz von banken- bzw. kapitalmarktorientierten Finanzsystemen oder zum Verlauf von Banken- und Finanzmarktkrisen. Neuere Fragestellungen beziehen sich beispielsweise auf die Frage nach der „Corporate Governance“, die Ausgestaltung von (De-) Regulierungsmaßnahmen oder die Entwicklung von Finanzplätzen, um nur einige Aspekte zu nennen.

Seit nunmehr über 30 Jahren bietet das Institut für bankhistorische Forschung mit seinem Periodikum *Bankhistorisches Archiv* der historischen Forschung und den empirischen Wirtschaftswissenschaften ein Forum, das in einem Umfeld zunehmender Differenzierung und Spezialisierung der Fachwissenschaften einen interdisziplinären Austausch ermöglicht. Mit Erscheinen des Heftes 1/2007 (33. Jahrgang) wird das *Bankhistorische Archiv* im Auftrag des Wissenschaftlichen Beirats des IBF von Paul Thomes (geschäftsführend), Bernd Rudolph und Joachim Scholtyseck herausgegeben. Damit ist in dem Gremium je ein Experte der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, der Wirtschaftswissenschaften und der Allgemeinen Geschichte vertreten. Den Herausgebern stehen im Herausgeberbeirat namhafte Wissenschaftler zur Seite.

Die Zeitschrift wird künftig noch intensiver als bislang auf Desiderate, mögliche Forschungsfelder und neue Forschungsprojekte hinweisen. Der geografische Interessenschwerpunkt wird weiterhin auf Deutschland liegen, freilich ohne die internationale Perspektive zu vernachlässigen, da wie angedeutet erst die vergleichende Betrachtung erlaubt, Gemeinsamkeiten und Besonderheiten zu identifizieren und zu analysieren. Der

neue Untertitel *Banking and Finance in Historical Perspective* macht deutlich, dass Beiträge mit internationaler Ausrichtung – und nicht nur in deutscher Sprache – ausdrücklich erwünscht sind. Die Aufnahme von Aufsätzen, Miscellen und Rezensionen orientiert sich an den wissenschaftlichen Kriterien eines „referred journals“. An die Redaktion des *Bank-historischen Archivs* eingesandte Manuskripte werden im Peer-Review-Verfahren anonym von mindestens zwei Mitgliedern der Herausgebergremien bzw. einem Gremienmitglied und einem externen Gutachter geprüft. Die Herausgeber der Zeitschrift garantieren die Unabhängigkeit der Gutachter.

Sie laden in diesem Sinne alle historisch wissenschaftlich Interessierten ein, das *Bank-historische Archiv* als Publikations- und Diskussionsplattform zu nutzen mit dem Ziel, in einem Wettbewerb der Ideen durch das erweiterte historische Wissen über Ereignisse, Prozesse, Unternehmen und Personen womöglich zu einer effizienteren Gestaltung der Zukunft beizutragen.

Paul Thomes

Bernd Rudolph

Joachim Scholtyssek

